

Zu einem Erfahrungsaustausch trafen sich kürzlich Mitglieder der Frauenkommissionen des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft der TU Dresden und der Universitätsgewerkschaftsleitung der TU Karl-Marx-Stadt. Dieses Treffen an unserer Universität setzte eine gemeinsame Beratung in Karl-Marx-Stadt fort, die im vergangenen Jahr zur Wirksamkeit von Qualifizierungsvereinbarungen für A- und B-Promovendinnen und zur Verantwortung der Gewerkschaftsleitungen stattfand.

Der Vorsitzende des Kreisvorstandes, Genosse Dr. Jörn-Peter Klick, würdigte in seinen Begrüßungsworten die positiven Ergebnisse dieses ersten Erfahrungsaustausches. „Frauenarbeit ist historisch konkret“ - diese These haben die Frauenkommissionen verstanden und sich gesellschaftlich aktuellen Fragen der Frauenförderung im Hochschulwesen zugewandt.

Welche Bedeutung der diesjährigen Arbeitsberatung beigemessen wurde, zeigte die Anwesenheit der stellvertretenden Vorsitzenden der UGL Karl-Marx-Stadt, von Vertreterinnen der Frauenkommission der Kreisleitung der SED unserer TU, leitenden Mitarbeitern der

## Im Gespräch: aktuelle Fragen der Frauenförderung

### Frauenkommissionen der Technischen Universitäten Karl-Marx-Stadt und Dresden berieten gemeinsam

Direktorate Kader und Qualifizierung sowie Weiterbildung und der Vorsitzenden der Kommission Arbeit und Löhne der TU Dresden. Eine rege Diskussion ergab die Auswertung einer Analyse der Wirksamkeit stimulierender Mittel zur Förderung des Leistungswillens der Frauen, die in Vorbereitung dieser Beratung an beiden Hochschulen erarbeitet wurde. Übereinstimmend konnten beide Frauenkommissionen feststellen: Das Entscheidende für die volle Wirksamkeit leistungsstimulierender Mittel ist die umfassende Durchsetzung des Leistungsprinzips. Damit die mit dem leistungsorientierten Zuschlag (LOZ) und der Prämie beabsichtigte Stimulierung voll zur Geltung kommt, ist der Leistungseinschätzung größeres Gewicht beizumessen.

Die Mitwirkung von Vertretern der Gewerkschaft in diesen Gesprächen muß künftig überall erfolgen.

Weiterhin wurde betont, daß die Maßnahmenpläne zur Frauenförderung keinen formalen Charakter haben dürfen. Das ist auch eine Voraussetzung dafür, den Leistungsvergleich unter dem Aspekt der Meßbarkeit, Vergleichbarkeit und Abrechenbarkeit zu objektivieren.

Bei den Leistungsgesprächen sollen auch die Erwartungen der staatlichen Leiter in die zu erbringenden Ergebnisse deutlicher ausgesprochen werden. Bei Frauen, die auf Grund familiärer Bedingungen 40 Stunden arbeiten, ist durch gute Arbeitsorganisation zu gewährleisten, daß sie ihre Arbeitsaufgabe als Vollbeschäftigte qualitativ erfüllen können.

Die Forschungsarbeit darf auch bei diesem Personenkreis nicht zu kurz kommen. Die Qualifizierung an moderner Rechentechnik muß entsprechend stimuliert werden, vor allem dort, wo der größte Nutzen für die Hochschule zu erwarten ist.

In der weiteren Diskussion wandten sich die Gewerkschaftsfunktionäre und die Vertreter der staatlichen Leitung Fragen der Arbeitskräftesituation, vor allem in technischen Bereichen, zu. Übereinstimmend wurde die Notwendigkeit des Abbaus der Teilzeitbeschäftigung unterstrichen. Vollbeschäftigte Kolleginnen in den Sekretariaten unterstützen die wissenschaftliche Arbeit effektiver als Teilbeschäftigte.

Am Ende der Beratung konnte festgestellt werden, daß auch der zweite Erfahrungsaustausch der Frauenkommissionen sein Ziel erreicht hat. Ein weiteres Treffen der Kommissionen, deren erfolgreiche Arbeit von den Gewerkschaftsleitungen beider Universitäten gewürdigt wurde, steht für 1990 auf dem Programm.

Prof. Dr. sc. phil. Eva Schmidt/  
Brigitte Meuche,  
Mitglieder der Frauenkommission

## Kreisrevisionskommission der SED an der TU brachte gute Erfahrungen ein

### Arbeitstagung in Magdeburg formulierte Aufgaben in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED

Am 31. 3. und 1. 4. 1989 fand in Magdeburg eine Arbeitstagung der Zentralen Revisionskommission der SED mit den Vorsitzenden der Bezirks-, Kreis-, Stadt- und Stadtbezirksrevisionskommissionen sowie den Revisionskommissionen der bewaffneten Organe und Vertretern der Revisionskommissionen gesellschaftlicher Organisationen statt. Der Vorsitzende der Zentralen Revisionskommission der SED, Genosse Kurt Seibt, sprach zu den Aufgaben der Revisionskommissionen in Vorbereitung auf den XII. Parteitag der SED. Daran schloß sich ein breiter Erfahrungsaustausch in Seminaren an. In den Diskussionen ging es besonders um die Erfüllung der Aufgaben der Kommissionen bei den Prüfungen

gliedsbeiträge und deren ordnungsgemäßen Abrechnung.

- zur Wachsamkeit, Ordnung und Sicherheit sowie

- zur Unterstützung der Revisionskommissionen gesellschaftlicher Organisationen.

Hier konnten die guten Erfahrungen unserer Kreisrevisionskommission der SED eingebracht werden, deren 16 Mitglieder und Kandidaten jährlich ca. 30 Prüfungen im Apparat der Kreisleitung der SED und in den Grundorganisationen der SED vornehmen. Die Ergebnisse der Prüfungen nutzt das Sekretariat der Kreisleitung zur Führung der Parteiorganisationen.

In einem Brief an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, versicherten die Teilnehmer der Arbeitskonferenz, daß sie auch weiterhin mit aller Kraft helfen, die Beschlüsse der Partei konsequent zu verwirklichen.

Doz. Dr. D. Lohse,  
Vorsitzender der  
Kreisrevisionskommission

## Esperantofreunde trafen sich im Haus der Professoren

Die Auftaktveranstaltung des Freundeskreises Esperanto am 27. April 1989 im Haus der Professoren wurde eingeleitet durch die feierliche Übergabe einer Miniaturausgabe des „Smolensker Traditionsbanners“ durch die Stadtbezirksleitung Dresden-Nord der SED an die Esperantisten des Bezirkes Dresden, als Traditionsträger der Arbeiter-Esperantobewegung unseres Bezirkes. Das in Esperanto beschriftete Original wurde am 1. Mai 1929 zwischen den Arbeiter-Kampfgruppen von Smolensk und Dresden ausgetauscht und kann heute wieder im Landhaus besichtigt werden.

Die Auftaktveranstaltung des Freundeskreises Esperanto am 27. April 1989 im Haus der Professoren wurde eingeleitet durch die feierliche Übergabe einer Miniaturausgabe des „Smolensker Traditionsbanners“ durch die Stadtbezirksleitung Dresden-Nord der SED an die Esperantisten des Bezirkes Dresden, als Traditionsträger der Arbeiter-Esperantobewegung unseres Bezirkes. Das in Esperanto beschriftete Original wurde am 1. Mai 1929 zwischen den Arbeiter-Kampfgruppen von Smolensk und Dresden ausgetauscht und kann heute wieder im Landhaus besichtigt werden.

Anschließend sprach der Sekretär des DDR-Esperantoverbandes, Dr. D. Blanke, zum Thema „Esperanto im zweiten Jahrhundert“. Sein lebhafter Vortrag mit vielen Fakten, Zusammenhängen und Tonbeispielen untersetzt, fesselte die Gäste und regte zur Diskussion an. In der Pause konnte man sich mit Getränken

versorgen und eine kleine Ausstellung besichtigen, die u. a. auf den 100. Geburtstag von Ludwig Renn und seine Esperanto-Aktivitäten aufmerksam machte.

Dr. Maaße (Geodäsie) drehte vor allen wichtigen Etappen des Abends ein interessantes Video (in Farbe und Ton), das über das Sekretariat des KB (Ruf 4634568) ausgeliehen werden kann. Für den feierlichen Rahmen sorgte auch das farbige Porträt des Esperantochöpfers L. L. Zamenhof (1859-1917), der im August 1908 anlässlich des IV. Esperanto-Weltkongresses in der Aula der damaligen Technischen Hochschule am Bismarckplatz empfangen worden war. Die Reproduktion ist im Leubener Ambulatorium, Zamenhofstraße, zu sehen, dessen Leitung die Leihgabe freundlicherweise ermöglichte.

Dr. W. M. Schwarz



Ein feierlicher Augenblick - die Übergabe einer Miniaturausgabe des „Smolensker Traditionsbanners“ an die Esperantisten unseres Bezirkes, die die Traditionen der Arbeiter-Esperantobewegung fortführen. Foto: Seibt, JR

## Im Blickpunkt auch an der TU: der vorbeugende Gesundheitsschutz

Im April 1989 war unsere Universität Gastgeber für die Jahrestagung leitender Kader Zentraler Hochschulkomitees des DRK der DDR, die vom Präsidium der Organisation einberufen wurde.

Im April 1989 war unsere Universität Gastgeber für die Jahrestagung leitender Kader Zentraler Hochschulkomitees des DRK der DDR, die vom Präsidium der Organisation einberufen wurde.

Nach der Eröffnung der Tagung durch Dr. paed. Karl-Heinz Borgwardt, Vizepräsident des DRK der DDR, informierte der Direktor für Studienangelegenheiten der TU, Dozent Dr.-Ing. Bernd Danz, die Tagungsteilnehmer, die u. a. medizinische und pädagogische Bildungseinrichtungen vertreten, über das Ausbildungs- und Forschungsprofil der TU. Damit wurde u. a. die Notwendigkeit der Eingliederung DRK-spezifischer Arbeiten in die Ausbildung von Technikern beleuchtet, wie sie an unserer Universität seit einigen Jahren mit Erfolg praktiziert wird.

Nach der Eröffnung der Tagung durch Dr. paed. Karl-Heinz Borgwardt, Vizepräsident des DRK der DDR, informierte der Direktor für Studienangelegenheiten der TU, Dozent Dr.-Ing. Bernd Danz, die Tagungsteilnehmer, die u. a. medizinische und pädagogische Bildungseinrichtungen vertreten, über das Ausbildungs- und Forschungsprofil der TU. Damit wurde u. a. die Notwendigkeit der Eingliederung DRK-spezifischer Arbeiten in die Ausbildung von Technikern beleuchtet, wie sie an unserer Universität seit einigen Jahren mit Erfolg praktiziert wird.

Die im Plenarreferat des Vizepräsidenten für das kommende Studienjahr fälligen Aufgaben der Rot-Kreuz-Arbeit an den Universitäten und Hochschulen der DDR orientierten im Vorfeld der Gesundheitskonferenz der DDR u. a. auf die Einbeziehung des vorbeugenden Gesundheitsschutzes in die Ausbildungsprofile der einzelnen Fachrichtungen; genaue von der Erkenntnis, daß der Absolvent künftiger Jahre auch verantwortlich ist, seine Mitarbeiter zu befähigen, das Gesundheitsverhalten der Arbeitskollektive maßgeblich zu beeinflussen. Hier bietet sich auch bei uns ein breites Feld interdisziplinärer Arbeit, zeigt es sich doch gerade bei der Betrachtung des Gesundheitsverhaltens unserer Mitarbeiter und Studenten recht deutlich, daß die Ausprägung gesundheitsfördernder Lebensweise kein automatisches und spontanes Ergebnis gesellschaftlicher Bedingungen, sondern im hohen Maße Ergebnis des verantwortungsbewußten Verhaltens und Handelns der Menschen gegenüber sich selbst, der Gesellschaft und der Umwelt ist.

Der Vorzug der sozialistischen Gesellschaft besteht doch darin, für alle Menschen bessere Bedingungen und Chancen für die Entfaltung ihrer Anlagen, ihrer potentiellen, genetisch und sozial bedingten Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Er kommt erst dann zur Wirkung, wenn jeder einzelne diese Chancen auch zielgerichtet für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und für seine Gesundheit nutzt. In diesem Sinne sieht auch das ZUK des DRK an der TU Dresden mit allen gesellschaftlichen Partnern ein künftiges Feld seines Wirkens im Rahmen der Universität.

Dr. Uta Sieberth  
Stellvertreter des  
Vorsitzenden des ZUK der TUD

## Studieren leicht gemacht?

Am Industrie-Institut der TU Dresden wird im Lehrgebiet Politische Ökonomie mit der Einführung der computerunterstützten Lehre (CUL) begonnen. Computergestütztes Lernen und Studieren, bedeutet das, daß die Studenten die Bücher zur Seite legen und der Rechner ihnen das Studieren abnimmt? Natürlich nicht! Vor allem geht es um eine zeitgemäße und effektive Form der Wissensvermittlung und -aneignung.

CUL, das heißt Vorlesungen, Seminare, Konsultationen, Selbststudium und Leistungskontrollen mit den spezifischen Möglichkeiten der Rechen-technik durchzuführen bzw. zu unterstützen. Es gestattet, selbständig-wissenschaftliche Arbeiten qualifizierter und effektiver zum Abschluß zu bringen. Ein Vorteil wäre noch zu nennen. Die Programme sind auch in anderen Einrichtungen nutzbar. Nicht nur in Hoch- und Fachschulen, sondern modifiziert auch in Betriebs- und in Kreisschulen der Parteien und Massenorganisationen.

Jürgen Arit,  
Aspirant am Industrie-Institut

## 2. Dresdner Polymerdiskussion

Vom 28. März bis zum 1. April fand in Gaußig die „Second Dresden Polymerdiscussion“ zum Thema „Synthese und Strukturbildung von Spezialpolymeren“ statt. Veranstalter waren der Wissenschaftsbereich Hochpolymere und Textilchemie der Sektion Chemie der TU und das Akademieinstitut für Technologie der Polymere.

Prof. Werner Berger (TUD) und Prof. Manfred Rätzsch (ITP) konnten im Kreise von 60 ausgewählten Teilnehmern Vertreter von Akademie- und Hochschul-einrichtungen der DDR sowie aus dem polymerherstellenden Kombinat Buna, Leuna, Schwarzheide und Schwarza sowie Polymerwissenschaftler aus neun weiteren Ländern, so aus Japan, Frankreich, Polen oder der VR China begrüßen.

Prof. Werner Berger (TUD) und Prof. Manfred Rätzsch (ITP) konnten im Kreise von 60 ausgewählten Teilnehmern Vertreter von Akademie- und Hochschul-einrichtungen der DDR sowie aus dem polymerherstellenden Kombinat Buna, Leuna, Schwarzheide und Schwarza sowie Polymerwissenschaftler aus neun weiteren Ländern, so aus Japan, Frankreich, Polen oder der VR China begrüßen.

Auf der Tagesordnung standen aktuelle Resultate und noch unge löste Probleme flüssigkristalliner, elektrisch leitfähiger, hochfester oder temperaturbeständiger Polymerer. Wachsende Aufmerksamkeit galt den sogenannten Polymerverbunden, die große Bedeutung für Bereiche wie Mikroelektronik, Spezialmaschinen- und Fahrzeugbau oder Chemiefasern - aber z. B. auch den Hochleistungsport besitzen. Sie enthalten Polyamide, thermotrope Polyester oder Kohlenstoffasern. Letzte Resultate der Forschung lassen erwarten, daß diese Werkstoffe mit noch höherer Effektivität und Produktivität als bisher herstellbar sind.

Damit die „Dresdner Polymerdiskussion“ - ihrem Namen entsprechend - das ausführliche wissenschaftliche Streitgespräch fördern können, liegen allen Teilnehmern bereits vor Beginn die einzelnen Beiträge gedruckt in einem ersten Tagungsband vor. Band 2 gibt dann die aufgezeichneten Diskussionen sowie die Posterbeiträge wieder. Der wachsenden Attraktivität Dresdens als eines Zentrums der Polymerforschung entsprechend, sollen die „Dresdner Polymerdiskussionen“ zu einer Tradition entwickelt werden. So wird die „Third Dresden Polymerdiscussion“ 1991 speziell zum Thema „Polymere Hochleistungsverbunde“ stattfinden.

Dr. Dietmar Lohmann

## Mit großer Resonanz: Weiterbildung für Mathe-Lehrer

Bekanntlich wurden für den Mathematikunterricht an den Spezialschulen mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Richtung, im Bezirk Dresden gibt es zwei solcher Schulen, die Spezialschule „Martin Anderson Nexö“ in Dresden und die Spezialschule „Friedrich Engels“ in Riesa, neue Lehrpläne eingeführt (für die Klassen 9 und 10 ab 1. 9. 1986, für die Klasse 11 ab 1. 9. 1987 und für die Klasse 12 ab 1. 9. 1988). Somit ist erstmalig das Stoffgebiet „Wahrscheinlichkeitsrechnung“ Gegenstand des obligatorischen Unterrichts, woraus sich das dringende Bedürfnis nach entsprechender Qualifizierung der Lehrer für diese Aufgabe, nach Weiterbildung auf dem Gebiet der Wahrscheinlichkeitsrechnung - und zwar sowohl in fachlicher als auch methodisch-didaktischer Richtung - ergibt.

Im Auftrage des Ministeriums für das Hoch- und Fachschulwesen sowie des

Ministeriums für Volksbildung organisiert die Sektion Mathematik der Humboldt-Universität zu Berlin regelmäßig (aller 2 Jahre im Februar) Weiterbildungskurse für die Mathe-Lehrer an den Spezialschulen. Mit der inhaltlichen Gestaltung der einwöchigen Weiterbildungskurse im Februar 1987 - durchgeführt an der Spezialschule in Riesa - und im Februar 1989 - durchgeführt an der Spezialschule in Ilmenau - wurde ein Kollektiv betraut, das sich vorwiegend aus Mitarbeitern des WB Wahrscheinlichkeitstheorie und Mathematische Statistik der Sektion Mathematik der TU Dresden (Leitung: Dr. Dr. Gert Maibaum) zusammensetzte.

Für die ca. 70 Teilnehmer wurden jeweils fünf Vorlesungen und dazu Seminare und Übungen durchgeführt, die Teilnehmer erhielten eine auch für die Verwendung im Unterricht an den Spezialschulen geeignete Übungsaufgaben-

sammlung zur Wahrscheinlichkeitsrechnung. Polienreihen zur Wahrscheinlichkeitsrechnung wurden vorgestellt und eine Ausstellung von Lehrbüchern zur Stochastik gestaltet und kommentiert. Außerhalb der offiziellen Lehrveranstaltungen gab es bis weit in die Abendstunden zahlreiche Gespräche und Diskussionen zu fachlichen und methodisch-didaktischen Fragen der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Von den Teilnehmern wurden die beiden Lehrgänge zur Wahrscheinlichkeitsrechnung - in Riesa 1987 und in Ilmenau 1989 - als außerordentlich erfolgreich eingeschätzt; das Kollektiv um Dr. Maibaum entsprach also in bester Weise den Erwartungen.

Die Sektion Mathematik der TU Dresden leistete damit einen wertvollen Beitrag auf dem so wichtigen Gebiet der Weiterbildung von Praxiskadern, wobei dies auch ein Beitrag zur weiteren Verbesserung der Ausbildung unserer künftigen Studienbewerber ist und somit letztlich allen Sektionen der TU Dresden auch wieder zugute kommt.

Dr. F. Schnerr,  
wiss. Sekretär der Sektion 07

## Vorgestellt: IG „Umweltgestaltung und Lebensweise“

## Mitstreiter des Kulturbundes gehen engagiert zu Werke

Im Zusammenhang mit der Bildung der Kreisorganisation des Kulturbundes an der TU Dresden wurde auch eine dem Bund angeschlossene Interessengemeinschaft „Umweltgestaltung und Lebensweise“ (1987) gegründet. Der Gründung gingen in der früheren Hochschulgruppe des Kulturbundes Dresden getrennte Diskussionskreise zu Umweltproblemen und psychologisch-pädagogischen Problemen sozialistischer Lebensweise voraus. Auf Initiative der Hochschullehrer Prof. Dr. G. Horsch, Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, und Dr. P. Richter, Dozent an der Sektion Arbeitswissenschaften, wurde mit der Bildung der Interessengemeinschaft „Umweltgestaltung und Lebensweise“ eine neue, produktive Organisationsform gefunden. Die Leitung und Organisation übernahm Dr. Richter. Um die IG einem weiteren Kreis von Interessenten bekannt zu machen, wollen wir in diesem Beitrag Ziel und Aufgaben vorstellen.

men auf dem Programm: Kommunale Abwasserbehandlung, Umweltverantwortung und Ingenieurausbildung, Erhaltung und Entwicklung des Baumbestandes in Dresden.

Im Mai ist eine Exkursion in das Synthesewerk Schwarzheide geplant. Um öffentlich wirksam zu werden, beteiligen wir uns an den Zusammenkünften des WBA Mockritz, stimmen wir unsere Aktivitäten mit den Mockritzern ab. Mit der 70. und 72. POS haben wir Kontakt aufgenommen, um die Schüler in die Aktionen einzubeziehen. So helfen z. B. Schüler der 9. Klasse bei der Betsäubung des Kaitzbaches. In der nächsten Zeit gestalten Mitglieder der IG eine Biologiestunde zum Thema: „Biotoperhalt und Ökologesystem“, verbunden mit einer Exkursion durch das Kaitzbachtal. Die Aktivitäten der Gemeinschaft umfassen bisher Weidenpflanzungen sowie die Säuberung des Bachbettes. Am 22. April erfolgte eine Nachpflanzung, da ein Teil der im letzten Jahr gepflanzten Weiden zerstört wurde. Die Qualität des Wassers im Bach wird durch eine ehrenamtliche Gewässerschutzbeauftragte aus unseren Reihen überwacht. Eine zukünftige Aufgabe sieht als Voraussetzung für planvolle Arbeiten die Entwicklung eines Landschaftsflächengruppen für das Kaitzbachtal (gemeinsam mit den Rechtsträgern und gesellschaftlichen Organisationen) vor.

Eine wichtige rechtliche Grundlage unseres Handelns ist der Beschluß des Rates des Bezirkes Dresden von 1986, der den Kaitzbach in die zu schützenden Gewässer des Bezirkes Dresden einbezieht. Ziel wird sein, das Gebiet in einem naturnahen Zustand zu erhalten bzw. diesen wieder herzustellen. Die Landschaft soll eine Aktivierung ihrer Funktion als Erholungsgebiet insbesondere für die nahegelegenen Neubaugebiete Kohlenstraße und Zechertnitz erfahren. Bis diese Aufgabe erfüllt sein wird, bleibt noch viel zu tun.

Die derzeit laufenden Vorbereitungen richten sich auf das Dorfest in Mockritz am 4. Juni 1989, an dem die IG mit einem Verkaufs- und Informationsstand vertreten sein wird. Ziel unseres Auftretens ist es, Verständnis und Unterstützung unserer Arbeit unter den Anwohnern zu erreichen, da nur im Miteinander ein Erfolg auf Dauer gesichert werden kann. Auch hier werden die Schüler der POS in die Vorbereitungen einbezogen. Auf lange Sicht wird außerdem eine Umweltausstellung an der TU Dresden und für die WBA Kaitz und Mockritz vorbereitet.

Die Ziele der Gemeinschaft bestehen einerseits in der Vermittlung naturwissenschaftlicher, technischer und ökonomischer Kenntnisse, als Voraussetzung ökologischer Handlungsfähigkeit und andererseits in der Entwicklung umweltorientierter Werte und Bedürfnisse als Grundlage einer entsprechenden Handlungsbereitschaft. Beide Punkte sind Voraussetzung, um Umweltvorsorge als humane Lebensgrundhaltung möglich zu machen. Damit man sich dabei nicht in einer Vielzahl kleinerer Aktivitäten verliert, konzentrieren sich die Hauptaktivitäten auf das von der TU nicht weit entfernte Kaitzbachtal mit den Ortschaften Kaitz und Mockritz.

Die Arbeit der IG umfaßt Vorträge und Diskussionen zur Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Vorbereitung und Durchführung von Umweltgestaltungsaktionen. Die einmal monatlich während des Semesters stattfindenden Vorträge behandelten seit dem Beginn des Herbstsemesters folgende Themen:

- Umwelt- und Naturschutz in der DDR (Dr. Manfeld),
- Einheit von Ökonomie und Ökologie (Prof. Dr. Horsch),
- Stadtklima und seine Beeinflussung (Prof. Dr. Petsold),
- Bodenerosion und Landnutzung (Dr. Bernhard),
- Chemie und Umwelt (Dr. Lohmann).

Nach den Vorträgen in den Klubräumen des Hauses der Professoren besteht die Gelegenheit zur ausführlichen Diskussion. 1989 stehen noch folgende The-

## Literaturstudium in der Deutschen Bücherei

Kürzlich hatte ich Gelegenheit eines Literaturstudiums in der Deutschen Bücherei Leipzig. Über die dabei gewonnenen Erfahrungen in der DB möchte ich im folgenden berichten. Die Deutsche Bücherei erfährt das gesamte deutschsprachige Schrifttum. Somit ist sie - neben der Staatsbibliothek in Berlin - die größte Einrichtung ihrer Art in der DDR. Zutritt zur DB hat jedermann, der die Nutzerordnung anerkennt und eine Tages- oder Jahreskarte zu 0,25 M bzw. 1,00 M kauft.

Neben den umfangreichen alphabetischen und thematischen Katalogen verfügt die DB über drei große Lesesäle, in denen sich Handbibliotheken mit Nachschlag- und Grundlagenwerken zu bestimmten Fachgebieten befinden. Während im Großen Lesesaal vor allem Literatur zu philosophischen und ökonomischen Fragen vorhanden ist, findet man im links anschließenden Raum Bücher technischen Inhalts und rechts medizinisches Schrifttum. Diese drei Säle gewährleisten eine gute Studienatmosphäre. Angesichts der günstigen Öffnungszeiten (wochentags 8 - 22 Uhr, sonabends 9 - 18 Uhr) ist somit eine ausgedehnte Literaturrecherche möglich.

Zu beachten ist, daß die Bereitstellung der bestellten Literatur mehrere Stunden in Anspruch nimmt. Bei Dissertationen kann es unter Umständen sogar länger als 24 Stunden dauern. Aus diesem Grund möchte ich aus eigener Erfahrung anmerken, daß ein Literaturstudium in der Deutschen Bücherei unter drei Tagen nicht sehr effektiv ist. (Sollte man jedoch zum wiederholten Male in Leipzig weilten und seine Literatur bereits vorher durch eine schriftliche Bestellung bereitlegen lassen haben, können sich natürlich auch kürzere Besuche in der DB.) Auf Wunsch fertigt die Deutsche Bücherei (in begrenztem Umfang und gegen Bezahlung) auch Kopien der bereitgestellten Literatur an, die per Nachnahme zugesandt werden.

G. Mau,  
Sektion Elektrotechnik